

Programm SoSe 2017

Veranstaltet von **Alexandra Pontzen, Clemens Kammler, Rolf Parr und Jörg Wesche**

„Interpretieren sollte man nicht allein“ (Klaus Weimar)

Das Literaturwissenschaftliche Kolloquium ist eine langjährige etablierte Vortragsreihe, in der eine Vielzahl von renommierten Mitgliedern der scientific community und jüngere NachwuchswissenschaftlerInnen ihre Forschungen zur Diskussion stellen.

Die Termine sind jeweils mittwochs von 18-20 Uhr in Raum WST-C02.12 (Weststadttürme, Berliner Platz 6-8)

26. 04. 2017

Prof. Dr. Bernadette Malinowski (Technische Universität Chemnitz): Theorien und Methoden der interkulturellen Literatur: Erprobung – Kritik – Weiterführung

Das Phänomen der Interkulturalität und die Frage, wie verstehend mit ihr umzugehen ist, ist seit geraumer Zeit Gegenstand der wissenschaftlich-philosophischen Theoriebildung. Dabei erweist sich die ‚Zurüstung‘ bereits etablierter Theorien – etwa aus dem Umkreis der philosophischen Hermeneutik oder der Postcolonial Studies – für die Interkulturelle Literatur als Gegenstandsbereich literaturwissenschaftlicher Theorien und Methoden in vielen Aspekten weiterhin als Desiderat. Am Beispiel von Waldenfels‘ phänomenologischer Betrachtung des Fremden soll in Form eines Impulsvortrags kurz in die Problem- und Fragestellung eingeführt werden, um sodann im gemeinsamen Gespräch Möglichkeiten der literaturtheoretischen Fruchtbarmachung und der methodischen Anwendung zu diskutieren.

31. 05. 2017

Prof. Dr. Barbara Thums (Universität Mainz): Krisen des Verstehens. Wolfram Lotz‘ Die lächerliche Finsternis in der Inszenierung von Dušan David Pařízek am Burgtheater Wien

Der Vortrag widmet sich Dušan David Pařízeks Inszenierung von Wolfram Lotz‘ Kolonialismus-Stück Die lächerliche Finsternis. Mittels grotesk-parodistischer Überzeichnung rassistischer, sexistischer und kolonialistischer Klischees über die indigene Bevölkerung, aber auch über Kolonialisten, Soldaten und Missionare führt dieses vor und macht lächerlich, wie Bilder des Barbarischen konstruiert werden und mit welchen Praktiken der Macht solche Konstruktionen in Verbindung treten. Ausgehend davon will der Vortrag zeigen, dass Pařízeks Inszenierung dieses groteske Spiel mit Zuschreibungen durch die Art und Weise auf die Spitze treibt, wie es das Thema Hermeneutik an das Prinzip Hoffnung bindet und barbarisches Schreien als Ausdrucksmittel für die Sinnlosigkeit der Hoffnung auf Verständnis und Gerechtigkeit konzeptionalisiert.

7. 06. 2017

Prof. Dr. Dieter Heimböckel (Université du Luxembourg): Staunen

Als „eine Weise bewußtwerdenden Nichtwissens“ (Guzzoni) und als Grenzfall zwischen Verstehen und Nicht-Verstehen muss man sich zu dem Staunen, das und weil es nach Versprachlichung drängt, in ein Verhältnis setzen, und das heißt: sich etwas einfallen lassen. Wenn es den Betrachter in ein Gefühl der Einmaligkeit versetzt, zwingt das Staunen förmlich dazu, in eine Geschichte überführt zu werden. Und besonders die Literatur kann ein Lied davon singen. Ihr ist das Besondere und Einmalige, das Unvertraute und Wunderbare gerade gut genug. Sie ist eine Spezialistin in diesem Feld, und wenn es um ein Erkenntnisdrama wie das Staunen geht, setzt sie alles daran, das in ihr liegende Inszenierungspotential dafür zu aktivieren. Der Vortrag möchte daher Inszenierungs- und Realisierungsformen des Staunens (in) der Literatur erkunden, wobei Texte von Heinrich von Kleist, Franz Kafka und Yoko Tawada in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt werden sollen.

5. 07. 2017

Prof. Dr. Klaus-Michael Bogdal (Universität Bielefeld): Rolf Dieter Brinkmann hasst „alte Dichter“ und droht mit einer „neuen Literatur“

Versuch, Foucaults Begriff des Diskursbegründers aus „Die Ordnung des Diskurses“ als Theorie zur Beschreibung der Ereignishaftigkeit von Literatur fruchtbar zu machen, indem er aus seinem epistemologischen Kontext herausgelöst wird. Ziel ist die Beschreibung historisch-diskursiver Regeln der Ereignishaftigkeit von Literatur am Beispiel R. D. Brinkmanns (u.a. Autoren) um 1968.

Zeit: jeweils mittwochs, 18–20 Uhr

Raum: Weststadttürme, Berliner Platz 6-8, C 02.12